

Guten Morgen

Bünder Land

Kürzlich eilte Else zum Zug von Bielefeld nach Bünde. Sie kam gerade rechtzeitig, keine Zeit mehr, im Bahnhof den Fahrschein zu lösen. „Bitte passend zahlen, Zahlung mit EC-Karte nicht möglich“, stand auf dem Automat in der Eurobahn. Zum passenden Zahlen fehlte der Else ein Euro, sonst steckte nur ein großer Schein im Portemonnaie.

Gestresst wandte sich Else an den Fahrer. „Wann fährt der nächste Zug nach Bünde?“ „In einer Stunde.“ Oh je. „Sie

können auch in Bünde den Fahrschein lösen“, sagte der Fahrer und lächelte angesichts Elses sorgenvollen Blicks.

Else fuhr also schwarz, nur diesmal genehmigt. Vor lauter Dankbarkeit, dass sie auch ohne Fahrschein mitfahren durfte und der Fahrer ihr vertraute, kaufte sie in Bünde eine Fahrkarte, die nach Stunden verfällt, und ging ins Büro,

Eure Else

Klimawerkstatt lädt zur Energieberatung

■ **Bünde.** Allein 35 Prozent des Endenergieverbrauchs in Deutschland entfallen auf die Beheizung/Kühlung und die Wassererwärmung in Gebäuden. Welche Technik sollte verwendet werden, um Energie zu sparen? Von der Heizungserneuerung über die Dämmung von Dach und Wänden bis hin zum Einbau neuer Fenster bietet der Architekt Volker Schröder heute von 17.30 bis 18.30 Uhr eine kostenlose Beratung im Stadtmarketingbüro am Rathausplatz.

Kupfer, Nickel und Stahl gestohlen

■ **Bünde.** Aus einer Firma in der Imperialstraße wurden in der Nacht zum Dienstag große Mengen Kupfer und Molybdänstahl sowie Nickel gestohlen. Der entstandene Schaden beträgt 15.000 Euro. Die Polizei bittet um Hinweise auf verdächtige Personen oder Fahrzeugbewegungen, Tel. 1870.

GEWINN-AKTION

Karten für NW-VIP-Lounge gewinnen

■ **Bünde.** Lassen Sie sich verwöhnen wie ein Star. Gewinnen Sie für den italienischen Abend mit „Roberto Capioni“ am Samstag, 17. April, 1x2-Karten für die NW-VIP-Lounge im Universum. Der „kleine Italiener“ entführt Sie humorvoll in die Welt des Paten. Sie sitzen an einem exponierten Platz auf dem Balkon und lassen es sich bei einem Willkommens-Getränk gut gehen. Ein Anruf kostet 50 Cent aus dem Festnetz der Dt. Telekom; ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunk.

☎ (01378) 40 30 53 ♦ 6 bis 24 Uhr

„Das Kulturangebot in Bünde wird ärmer“

Städtischer Musikverein vom Ausschuss enttäuscht



Mehr Entgegenkommen erwartet: Gerhard Thees.



Freude am Singen vergangen: Heide Kuhlmann.

■ **Bünde (ds).** Gibt es für den Städtischen Musikverein Bünde, der vor der Auflösung steht (die NW berichtete gestern), doch noch eine Zukunft? Für Gerhard Thees, den Vorsitzenden des Fördervereins, müssten da „schon einige glückliche Faktoren zusammen kommen.“ Ausschließen will er dies ebenso wie Heide Kuhlmann, die seit 20 Jahren im Chor singt, aber nicht.

Der Beschluss des Wirtschaftsförderungsausschusses vom März, wonach der Städtische Musikverein bei den Konzerten die Einbeziehung der Nordwestdeutschen Philharmonie unter besonderen Konditionen jährlich neu beantragen müsste, hält Thees für nicht machbar. „Das Orchester hat eine Vorlaufzeit von einem halben bis drei Viertel Jahr. Das müsste auch dem

Ausschuss bekannt sein.“ Wenn der Musikverein die NWD-Philharmonie für 6.000 bis 7.000 Euro statt etwa 12.000 Euro pro Auftritt bekäme, könne er das aus Eintrittsgeldern, Mitgliedsbeiträgen und mit Hilfe von Sponsoren stemmen, der Stadt entstünden also keine Kosten. Der Musikverein habe auch gar keinen direkten Zuschuss beantragt. „Ich fürchte, dies ist erst der Beginn einer ungunstigen Entwicklung.“ Das Konzert am 25. April sei noch gesichert. „Das Kulturangebot in Bünde wird ärmer“, bedauert Thees, sollte es denn der letzte Auftritt sein. Die Konzerte seien, von Ausnahmen abgesehen, immer recht gut besucht gewesen. Und mit dem Opernprogramm habe der Musikverein versucht, die Besucherzahlen weiter zu verbessern.

Den Beschluss des Wirtschaftsförderungsausschusses sieht auch Heide Kuhlmann als Auslöser für das nahende Ende des 85 Jahre alten Musikvereins. „Als die Auflösung am Montag bekannt gegeben wurde, waren wir alle ziemlich zerschlagen“, beschreibt sie die Stimmung unter den Mitgliedern. Für 2011 sei schon die Schöpfung von Haydn im Gespräch gewesen. Die Ursache für die Misere liege aber schon rund fünf Jahre zurück, als die Stadt die Förderung des Chores eingestellt habe. Hier hätte auch sie sich mehr Unterstützung seitens der Politik erhofft. Der Stadtkultur-Gesellschaft mit Dirk Kaiser hielt sie schon damals vor, dass diese nicht ernsthaft über weitere Bedingungen der Zusammenarbeit habe verhandeln wollen. Wenngleich es dem Laienchor – wie etlichen Vereinen –, an jüngeren Mitgliedern mangelte, sah sie ihn bis zuletzt gut aufgestellt. Und für Dirigent Knud Jansen, der im Sommer geht, sei schon ein junger Mann in Aussicht, der die Aufgabe übernehmen wolle.



Sichtung: Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sortieren angelieferte Kleiderspenden aus. Die guten Sachen kommen gleich in den Laden, die schlechten in die Verwertung.

Auf der Suche nach gutem Stoff

DRK-Kleiderkammer: Wo Menschen kaufen, was andere nicht mehr wollen / 80 Tonnen Umschlag jährlich

VON GERALD DUNKEL
(TEXT UND FOTOS)

■ **Bünde.** Es ist wieder Inventurzeit. Nicht in Firmen, sondern in heimischen Kleiderschränken. Es wird „ausgemistet“, obwohl das, was da ausgeräumt wird, alles andere als Mist ist – meistens. Bis zu 80 Tonnen Altkleider allein aus dem Bänder Land werden pro Jahr direkt beim Deutschen Roten Kreuz in Bünde abgegeben – und finden auch dort neue Träger: Menschen, die sich den Einkauf im Laden nicht leisten können.

„Weiß Gott, wir können nicht alles gebrauchen, was da sackeweise bei uns abgeliefert wird. Und manche Sachen sind wirklich eine Frechheit.“ Elke Hartmeier ereifert sich über das, was manche Menschen in die Altkleidersäcke packen und bei der DRK-Kleiderkammer an der Sachsenstraße abliefern. Gebrauchte Batterien gelten bei ihr noch als eher harmlos. Schlimm sind gebrauchte Einweg-Hygieneartikel für Babys und Frauen, die in den Kleidersäcken gleich mitentsorgt werden. Für ihr zwölfköpfiges Team aus Ehrenamtlichen, die die Kleidungsstücke von Hand sortieren, eine echte Zumutung. „Aber so sind nicht alle Spender.“

Täglich bringen Menschen aus dem Bänder Land nicht mehr benötigte Kleidung zum DRK. Dass manche Sachen noch nie getragen wurden, ist keine



Nur gebraucht, nicht schlecht: Ein Paar Schuhe für 20 Cent.



Gute-Laune-Frau: Elke Hartmeier führt die Kleiderkammer.

Seltenheit. „Manche kaufen sich etwas und finden es zu Hause nicht mehr so schön, wie noch zuvor im Geschäft“, erklärt die 67-jährige Elke Hartmeier, die seit 19 Jahren ehrenamtlich im Kleiderkammer-Team arbeitet und es mittlerweile leitet.

Der Plüsch-Hase mit den roten Ohren findet ein neues Zuhause

Kleidersäcke aufreißen, Kleidungsstücke sichten, das Gute vom absolut nicht mehr Tragbaren trennen – das geschieht jede den Dienstag. Dann, wenn auch die Kleiderkammer für Bedürftige geöffnet ist, die sich hier einkleiden. „Es kommen immer so um die 50 Personen. Dabei prüfen wir aber nicht, ob es sich tatsächlich um bedürftige Personen handelt. Die Hemm-

schwelle, hierher zu kommen ist aber sicherlich groß, so dass wir davon ausgehen, dass die Menschen tatsächlich keine andere Möglichkeit haben.“

Im Warteraum vor der grauen Tür zur Kleiderkammer sitzen am Nachmittag etwa 20

schuhe abgesehen. Dazu kommt aber noch eine schwarze Winterjacke eines namhaften Herrenbekleidungs Herstellers aus Herford. Sie sieht aus wie frisch aus der Produktion. Eine sehr junge Frau ist mit ihrer Mutter da und kauft einen beigen Mantel und ein paar Pullover.

Eine Frau Ende Zwanzig stößt mit ihrer etwa fünfjährigen Tochter zwischen den Kleiderständern. Das Kind findet einen Plüsch-Hasen mit roten Ohren und verliebt sich sofort in ihn, knuddelt ihn, schmust mit ihm. „Mama, darf ich den haben?“ Der flehende Blick geht nach. Die Mutter holt Luft, rechnet. „Den schenken wir dir“, sagt eine von Elke Hartmeiers Mitarbeiterinnen, die an der Kasse steht, bevor die Mutter des Mädchens antworten kann. Gespendetes Kinderspielzeug ist generell umsonst.

„50 Cent für ein Großteil wie Jacke, Pullover, Hose oder Bluse. Und 20 Cent für ein Paar Schuhe.“ Elke Hartmeier nennt die Preise für die Kleidungsstücke. Manche kaufen mehr ein als andere. Hartmeyer vermutet, dass diese Sachen zu Verwandten nach Osteuropa geschickt werden. „Dadurch, dass die Sachen nicht umsonst sind, verhindern wir, dass sich die ersten, die kommen, mehr mitnehmen als sie brauchen. Außerdem gilt immer noch der Spruch: ‚Was nix kostet, ist auch nix wert.‘ Die Wertschätzung der Dinge ist einfach größer, selbst wenn sie nur 20 oder 50 Cent kosten.“

Die Erlöse fließen in die gemeinnützige Arbeit des DRK in Bünde. Genauso wie die aus den Haus-Sammlungen, bei denen jedes Mal etwa 30 Tonnen in Bünde und Umgebung zusammenkommen. Doch diese Kleidung geht direkt an einen Altkleider-Verwerter. Die nicht mehr tragbaren Stücke werden geschreddert und beispielsweise zu Wolldecken weiterverarbeitet, die in Krisenregionen geschickt werden. Die übrigen werden verkauft – zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes.

Sammlung am Samstag

■ Ab 8 Uhr können Kleiderspender am Samstag, 17. April, ihre aussortierten Sachen in Säcke verpackt an die Straße stellen. Von 8.30 bis 15 Uhr fahren DRK-Mitarbeiter mit von heimischen Unternehmern zur Verfügung gestellten Transportern durch alle Straßen, um die Kleiderspenden einzusammeln. Verpackt werden können die Spenden in DRK-Kleidersäcke (im DRK-Zentrum, Sachsenstraße erhältlich) oder ähnliche Verpackungsmaterialien. Gesammelt werden Kleidungsstücke, Bettwäsche, Decken, Gardinen oder Schuhe. Informationen unter Tel.: (0 52 23) 92970 oder im Internet www.drk-buende.de

Ein Tag Chef der Europäischen Zentralbank

Betriebswirt der Bundesbank erklärt Schülern des Erich-Gutenberg-Berufskollegs die Grundsätze der Geldpolitik

VON ANNE WEBLER

■ **Bünde.** Schüler und Schülerinnen des Erich-Gutenberg-Berufskollegs fühlten sich gestern für einen halben Tag wie Jean-Claude Trichet, Chef der Europäischen Zentralbank. Ralf Zimmermann von der Deutschen Bundesbank war zu Besuch und erklärte den Schülern, aufgrund welcher Kriterien die Europäische Zentralbank den Leitzins erhöht oder senkt.

Zimmermann nannte den jugendlichen Inflationsrate, Arbeitslosenquote, Brutto-Inlandsprodukt und andere Größen der Jahre 2005, 2006 und 2007. In Gruppen berieten die Schüler, ob sie aufgrund der Daten den Leitzins erhöhen oder senken würden. „Oft zeigen die Größen in verschiedene Richtungen“, sagt Diplom-Betriebswirt Zim-



Sprachen über Geld: Isabeau Trieburg (v. l.), Leon Juros, Ralf Zimmermann, Elena Hähnel und Dominik Dahmen.

mermann, „die einen sprechen für eine Absenkung des Leitzinses, andere für eine Anhebung.“ Die Schüler sollten sagen, an welchen Größen sie sich orientieren

haben und ihre Entscheidung begründen. „So kurz vor unserer Abschluss-Prüfung war das eine gute Übung“, sagt Dominik Dahmen, der eine Ausbildung zum

Groß- und Außenhandelskaufmann macht.

Zimmermann war bereits zum dritten Mal zu Besuch am Berufskolleg, jedes Jahr besucht er andere Klassen. Gestern sprach er nacheinander vor Auszubildenden zu Industriekaufleuten, Groß- und Außenhandelskaufleuten und Schülern der Stufe 12 des Wirtschaftsgymnasiums. „Geldpolitik im Euro-Raum“ lautete sein Vortrag. „Ich möchte den Schülern zeigen, dass sich Geldpolitik an Größen orientiert und sie nachvollziehbar machen“, sagt Zimmermann. Pro Jahr besucht er 30 Schulen und erklärt Jugendlichen die Grundsätze der Geldpolitik.

Die Idee, Zimmermann einzuladen, hatte Katja Düker, Wirtschaftslehrerin am Berufskolleg. Zusammen mit ihrem Kollegen

Detlef Stock organisiert sie die Veranstaltung, an der pro Jahr 90 bis 100 Schüler teilnehmen. „Ich finde Geldpolitik spannend“, sagt die gelernte Bankkauffrau, „das geht über schwarze Zahlen hinaus und ist das Leben.“ Mit dem Profis aus der Praxis möchte sie Unterricht lebendiger gestalten. Für Schülerleiter Wolfgang Berkemeier hat der Besuch Zimmermanns noch einen anderen Nutzen: „Wir müssen heute lebenslang lernen, über die Schule hinaus. Da ist es wichtig, dass die Jugendlichen lernen, wie sie sich Wissen aneignen.“ Den Schülern hat's gefallen. Und sie bewiesen Bankerkualitäten: „Im Großen und Ganzen haben sie sich in den jeweiligen Fällen so entschieden wie die EZB“, sagt Zimmermann. Dann kann die Abschlussprüfung kommen.